

A112

Der Autobianchi A-112 hat einen frisierten Vierzylinder-Reihenmotor mit seitlicher Nockenwelle,

903 Kubikzentimeter Hubraum und 44 PS Höchstleistung.

Er braucht 13,7 Sekunden von 0 auf 100 Stundenkilometer.

Daraus lässt sich schließen, dass der Motor mehr Leistung haben dürfte, als das Werk angibt, vielleicht 47 PS.

Er hat ein manuelles Vierganggetriebe, das ihn an die 140 Stundenkilometer heranbringt; wer aber über 100 fährt, verbraucht maßlos, und das Super kostet 1.510 Lire den Liter.

Deshalb hat Aldo beschlossen, dass wir morgen früh aufstehen und wieder die Landstraße nehmen.

Jetzt ist es 19 Uhr, wir sitzen auf einer Parkbank, ich habe gerade alle Stände der Biennale von Venedig abgelaufen.

Seit heute Morgen um 10 Uhr wartet Aldo hier auf mich; er hat die Zeitung von der ersten bis zur letzten Seite gelesen und eine Lösung gefunden, um kein Vermögen für Treibstoff auszugeben — er macht ein sehr zufriedenes Gesicht.

Der maßlose Verbrauch ist nicht das einzige Problem des A112: Die 47 PS erzeugen eine Vibration, die dem Beifahrer den Schlaf bringt und dem Fahrer die Arme taub macht.

Deshalb halten wir auf der Landstraße alle 100 km für einen Kaffee, eine filterlose Gitanes und eine rasche Lektüre der Lokalzeitungen.

Wir wählen Bars von aristokratischem, aber billigem Aussehen.

Jede Bar hat ihre Terrasse mit Aschenbechern, ihren Dialekt und ihre Geschichte.

Aldo erzählt mir alles, was er über diese Orte weiß.

Uns scheint, dass eine Geschichte zu haben die Existenz dieser unendlichen Reihe von Dörfern mit absurden Namen annehmbarer macht.

Ca' Sabbioni, Fiesso, Selvazzano Dentro, Oppeano, Trevenzuolo, Goito, Acquanegra, Pizzighettone...

Adelshäuser, untereinander verschwägert, die Neid und Kriege hervorbrachten; Erscheinungen angeblicher, vom Blitz getroffener Madonnen; Länder, von den Krauts überfallen, von den Garibaldinern zurückerobert, von den Partisanen besetzt.

Dörfer als Sitz mastodontischer Fabriken, Schauplätze napoleonischer Kriege, Zentralen von Kaufleuten, Schmugglern, Flüchtigen, istrischen Vertriebenen.

Aldo erzählt mir weiter, warum das existiert, was uns umgibt; ich betrachte die Welt, die sich um mich herum aufbaut, durch das Ausstellfenster von merkwürdig dreieckiger Form; alles vermischt sich mir im Kopf, während ich mich von den 47 PS wiegen lasse, im Galopp durch einen Traum.

In Zukunft werde ich die Autobahnen des Lebens stets meiden.
Danke, Aldo.

Luca Motolese · Milano 2016

motolese.com — Originaltext auf Italienisch